



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2013

Je älter ich werde, desto demokratischer gesinnt bin ich. Über Jacob Grimm, die Kulturwissenschaft und das Alter

Zimmermann, Harm-Peer

Abstract: Jacob Grimms „Rede über das Alter“ (1860) ist ein Meilenstein der Altersforschung. Grimm widerstreitet alt und tief eingewurzelten Vorstellungen von der müden, verbrauchten, zu Rückzug und Passivität verdamnten Altersexistenz. Und er schafft Grundlagen für eine moderne, kulturwissenschaftliche Gerontologie. Sie entfaltet sich unter drei Perspektiven: Arbeit, Leben und Sprache. Grimm hat diese drei Perspektiven nicht nur thematisch erschlossen, sondern sie auch zusammengeführt und einen bis heute unübertroffenen Schluss gezogen: Es geht um Demokratisierung von Altersbildern, öffentlichen und kollektiven ebenso wie privaten und persönlichen. Alter ist auf Demokratie angewiesen, und es ist gut beraten, selbst demokratischer zu werden. – Der Beitrag erläutert dieses Konzept, einerseits im Rückblick auf Grimms Vorstellungen von empirischer Kulturwissenschaft, andererseits im Hinblick auf aktuelle gerontologische Debatten.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-86559>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Zimmermann, Harm-Peer (2013). Je älter ich werde, desto demokratischer gesinnt bin ich. Über Jacob Grimm, die Kulturwissenschaft und das Alter. Schweizerisches Archiv für Volkskunde, 109(2):167-183.

Objektyp: **Singlepage**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **109 (2013)**

Heft 2

PDF erstellt am: **09.03.2016**

Nutzungsbedingungen

Mit dem Zugriff auf den vorliegenden Inhalt gelten die Nutzungsbedingungen als akzeptiert. Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die angebotenen Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungshinweisen und unter deren Einhaltung weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«je älter ich werde, desto demokratischer gesinnt bin ich»

Über Jacob Grimm, die Kulturwissenschaft und das Alter

Harm-Peer Zimmermann

Abstract

Jacob Grimms «Rede über das Alter» (1860) ist ein Meilenstein der Altersforschung. Grimm widerstreitet alt und tief eingewurzelten Vorstellungen von der müden, verbrauchten, zu Rückzug und Passivität verdamnten Altersexistenz. Und er schafft Grundlagen für eine moderne, kulturwissenschaftliche Gerontologie. Sie entfaltet sich unter drei Perspektiven: Arbeit, Leben und Sprache. Grimm hat diese drei Perspektiven nicht nur thematisch erschlossen, sondern sie auch zusammengeführt und einen bis heute unübertroffenen Schluss gezogen: Es geht um Demokratisierung von Altersbildern, öffentlichen und kollektiven ebenso wie privaten und persönlichen. Alter ist auf Demokratie angewiesen, und es ist gut beraten, selbst demokratischer zu werden. – Der Beitrag erläutert dieses Konzept, einerseits im Rückblick auf Grimms Vorstellungen von empirischer Kulturwissenschaft, andererseits im Hinblick auf aktuelle gerontologische Debatten. Der Beitrag ist am 6. Mai 2013 als Antrittsvorlesung an der Universität Zürich gehalten worden.

«je älter ich werde, desto demokratischer gesinnt bin ich»¹ – das ist ein bemerkenswertes Bekenntnis von Jacob Grimm (1785–1863), gegeben 1858, seinem 74. Lebensjahr. Verblüffend in biografischer und in politischer Hinsicht. Wissenschaftlich, vor allem gerontologisch weckt es einige Erwartungen. Denn bis heute wird dem Alter ja nicht gerade zugetraut, demokratischer zu werden, schon gar nicht gesinnungsmässig. Im Gegenteil, das Alter wird gemeinhin als konservativer Faktor des öffentlichen Lebens angesehen, auf Ruhe, Sicherheit und Ordnung bedacht. Die Gerontologie kämpft zwar gegen solche Klischees an, spricht etwa vom «aktiven», «produktiven» und «erfolgreichen Alter(n)» – das ja. Aber demokratischer? Das ist neu, so alt es ist.

Jacob Grimm ist, soweit ich sehe, der erste und einzige auf weiter Flur der Altersforschung, der eine demokratische Gesinnung zum Charakteristikum des Alters erklärt. Und er tut das keineswegs bloss nebenher, sondern wiederholt² und in der Steigerungsform: «demokratischer». Besonders in der «Rede über das Alter», gehalten 1860 zum Gedenken an Friedrich den Grossen in der öffentlichen Festsitzung der Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.³ Vor Vertretern der Regierung und des Königshauses⁴ verkündet Grimm freisinnig: Bei allen Vorzügen des Alters bestehe doch der «höhere vorzug» in der «mit dem alter wachsenden und gefestigten freien gesinnung».⁵

Der alte Grimm erfüllt an sich selbst, was er vom Alter fordert: «freie denkungsart», offene Rede, Bürgerstolz vor Königsthronen. Überhaupt möchte ich einen ganz anderen Jacob Grimm in Erinnerung rufen als den Märchenonkel und Volkstumsromantiker, als der er mancherorts immer noch dasteht.⁶ Mir geht es um einen Jacob Grimm, der sich politisch radikalisiert und der sich gedanklich an der führenden Philosophenszene seiner Zeit reibt und auf Aristoteles zurückkommt, um eine sozusagen demokratische Gerontologie zu begründen. – Wie ist er dazu gekommen? Wie war das überhaupt möglich?